

—  
Das Magazin der Eisenbahner-  
Baugenossenschaft Bern

# Dezember N°02

Dezember 2022



**EBG**  
BERN





---

# Inhalt

<b>Editorial .....</b>	<b>1</b>
<i>Die EBG stellt die Weichen fürs Morgen .....</i>	<i>1</i>
<b>Aus Vorstand und Kommissionen .....</b>	<b>3</b>
<i>Kultur und Soziales: Marijana Schweingruber im Interview, EBG-Zentrum</i>	<i>3</i>
<i>Aus dem Vorstand: Neue Mitglieder gesucht.....</i>	<i>12</i>
<b>Aus der Geschäftsstelle.....</b>	<b>13</b>
<i>Energiekrise: Das tut die EBG .....</i>	<i>13</i>
<i>Flink: Die EBG-App «MiniEBG».....</i>	<i>17</i>
<b>Aus den Siedlungen.....</b>	<b>19</b>
<i>Fellergut: Grillen.....</i>	<i>19</i>
<i>Häberlimatte: Grillen, Schwingen, Raclette, Suppe.....</i>	<i>20</i>
<i>Holligen: Engagiert euch!.....</i>	<i>25</i>
<i>Rossfeld: Best Practice Energieeffizienz.....</i>	<i>28</i>
<i>Schwabgut: Café .....</i>	<i>32</i>
<i>Weissenstein: Äpfel, Freiluftkino.....</i>	<i>35</i>
<b>Dies und Das .....</b>	<b>39</b>

---

# Die EBG stellt die Weichen fürs Morgen

Liebe Genossenschafter\*innen

Werden wir diesen Winter genug Energie haben, um unsere Wohnungen zu heizen? Kann ich mir diese Energie überhaupt noch leisten? Und wie können wir der drohenden Energieknappheit entgegenwirken? Diese Fragen stellen sich zurzeit viele Menschen in der Schweiz. Wir stehen vor einem Winter, in dem alle gefordert sind, ihren Energieverbrauch zu senken. Das gilt auch für die EBG.

---

**«Energiefragen und die Neubauten Brünnen und «Frau Holle»: Dies sind zurzeit die grossen Themen der EBG Bern.»**

---

Zwar haben die Genossenschafter\*innen bereits an der letzten Generalversammlung im Juni 2022 die Weichen für eine nachhaltige und möglichst sichere Energieversorgung gestellt. Neu sind Grundsätze zu Klimaschutz und Energieversorgung in den Statuten verankert. Die EBG muss ihren Energiebedarf für die Gebäudeheizung und das Warmwasser minimieren und spätestens bis in zehn Jahren ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen aus fossilen Brennstoffen decken. Doch dieses ambitionierte Ziel lässt sich nicht von heute auf morgen umsetzen. Für die in diesem Winter drohende Energieknappheit kommen die Massnahmen zu spät. Dennoch: Auch kurzfristig lässt sich Energie einsparen. Etwa, indem Heizkurven optimal eingestellt werden. Lesen Sie hierzu den Beitrag aus der Geschäftsstelle auf Seite 13.

Energietechnisch vorbildlich sollen auch die beiden Neubauten werden, die die EBG aktuell plant. Der Längsbau in Brünnen hat eine weitere Hürde genommen: Der Stadtrat genehmigte Ende Oktober die Abgabe des Grundstücks im Baurecht an die EBG. Er machte zusätzliche Auflagen

für die Nutzung erneuerbarer Energie, die ganz im Sinne unseres neuen Statutenartikels sind.

Erfreuliches gibt es auch vom geplanten Hochhaus im Holliger zu berichten. Am 25. August fand ein Informationsanlass zum Projekt «Frau Holle» statt. Rund 70 Genossenschaftler\*innen nahmen die Gelegenheit wahr, das zukunftsweisende Bauprojekt kennenzulernen und mit den Architekt\*innen ins Gespräch zu kommen. In Workshops diskutierten die Anwesenden, wie die unterschiedlichen Gemeinschaftsräume genutzt werden könnten und wie sie sich dereinst das nachbarschaftliche Zusammenleben im Hochhaus vorstellen.

Sie sehen: Der EBG gehen die Themen nicht aus. Wenn Sie sich für die strategische Weiterentwicklung der Genossenschaft als Ganzes interessieren, dann wären Sie vielleicht ein\*e Kandidat\*in für den Vorstand. Per Juni 2023 wird es Vakanzen geben. Verfügen Sie zudem über Kenntnisse im Finanz- und Rechnungswesen und wohnen Sie in einer Siedlung ausserhalb des Weissensteins, der im Vorstand schon gut vertreten ist? Dann würden Sie den Vorstand optimal ergänzen.



Lea Gerber, Vorstand und Leiterin Kommission für Kultur & Soziales

---

# Kommission für Kultur & Soziales

## Die EBG ist ihr Hobby

*Seit 12 Jahren gibt es in der EBG eine Kommission für kulturelle Fragen. Marijana Schweingruber, Vizepräsidentin der EBG, hat sie mitbegründet und viele kulturelle Projekte begleitet und zum Fliegen gebracht. Diesen Sommer übergab sie die Leitung an Lea Gerber. Im Gespräch blickt Marijana Schweingruber zurück und erinnert sich an die Anfänge, Highlights und ihre Motivation, sich für Kultur und Nachbarschaft zu engagieren.*

**Marijana Schweingruber, du hast im Vorstand und in langjähriger Kommissionsarbeit so ziemlich alles mit in Bewegung gesetzt, was es brauchte, um Kultur und Soziales in der EBG als Thema zu etablieren. Was war die Motivation?**



Mich in die EBG einzubringen. Ich zog 2010 mit meinem Mann und den Kindern in den Weissenstein und war ab dann auch im Vorstand. Wir erkannten damals, dass soziale Themen wie Nachbarschaft brach lagen. Es gab schon lange die Bau- und Unterhaltskommission, und auch die Verwaltung hatte ein Gremium. Für kulturelle Fragen gab es nichts. Es fehlte auch ein Bindeglied zu den 2008 geschaffenen Siedlungskommissionen. Also gründeten wir eine neue Vorstandskommission: die heutige Kommission für Kultur und Soziales.

**Und das tatest du alles, obwohl du damals 80% für die SBB Infrastruktur arbeitetest und Familie hattest.**

Die EBG war quasi mein Hobby neben Job und Familie. Ein Ausgleich. Es macht mir einfach Spass, Dinge entstehen zu lassen und gibt mir Energie.

**Wie muss man sich die Anfänge der Kulturarbeit vorstellen?**

Es war wirklich ein Pionierjob. Zuerst ging es darum, die Siedlungen kennenzulernen. Ich setze mich in den Bus oder das Tram und besuchte das Fellergut, Schwabgut, aber auch Holligen und die Häberlimatte und machte mir ein Bild.

---

**«Meine allererste Erkenntnis? Jede Siedlung hat ihre eigene Stimmung und ihren eigenen Charakter. Ich verstand: Als Vorstand und Geschäftsstelle müssen wir auf diese Befindlichkeiten eingehen können.»**

---

**Und was fandest du dort vor?**

Absolut unterschiedliche Siedlungen. Das war meine allererste Erkenntnis: Jede hat ihre eigene Stimmung und ihren eigenen Charakter. Ich verstand: Als Vorstand und Geschäftsstelle müssen wir auf diese Befindlichkeiten eingehen können.

**Welches Stichwort fällt dir zum Schwabgut, Fellergut oder der Häberlimatte ein?**

Ich könnte jetzt einfach Namen nennen: Der leider verstorbene Heinz Zbinden fürs Schwabgut, Werner Köhli und René Böhlen für die Häberlimatte und Heinz Junker für das Fellergut. Sie waren das Herz der Siedlung, machten Reparaturarbeiten, schauten aber auch sozial nach dem Rechten. Gleichzeitig erkannten wir, dass dieses riesige Engagement dieser «alten Bähnler» ein Ablaufdatum hatte – wir sahen uns also vor die Aufgabe gestellt, eine neue Generation von Bewohner\*innen zu motivieren, sich in der Nachbarschaft und genossenschaftlich zu engagieren: Mit Krankenbesuchen, einem Welcome für neue Nachbarn und jährlichen Siedlungsversammlungen. Letztlich ging es mir aber immer auch darum, nicht nur innerhalb der Siedlungen, sondern auch EBG-übergreifend ein Gefühl fürs Miteinander und eine gemeinsame Identität zu schaffen.

**Wie schafft man so ein Wirgefühl?**

Ganz konkret, indem man Menschen zusammenbringt. Ich erinnere mich etwa, wie wir mit einer Delegation von SiKo-Mitgliedern aus allen Siedlungen das Fellergut besuchten. Der dortige Präsident, Hene Junker, bot spontan an, uns eine Führung durch Bümpliz zu geben. Es war ein super Nachmittag, den wir zusammen verbrachten. Viele waren ja zuvor nie wirklich im Quartier. So etwas schafft Connections. Ein Highlight war dann eindeutig das Jubiläumsjahr 2019 mit dem Chor, dem Theater, dem Buch und dem grossen Fest im Weissenstein. Die 100-Jahr-Feierlichkeiten stärkten das Bewusstsein, zusammenzugehören und auch stolz darauf zu sein, in einer Genossenschaft zu wohnen. Damals beschäftigte uns die Frage, wie wir die Nachbarschaftsarbeit auf ein neues Level heben könnten.

---

**«Letztlich ging es mir immer auch darum, nicht nur innerhalb der Siedlungen, sondern auch EBG-übergreifend ein Gefühl fürs Miteinander und eine gemeinsame Identität zu schaffen.»**

---

**Du entwickeltest in der Kultur- und Kommunikationskommission ein Konzept für eine Professionalisierung. Wie sah das aus?**

Wir stellten uns eine Professionalisierung der Nachbarschaftsarbeit vor, die auf der Eigeninitiative und den vorhandenen Ressourcen aufbaut. Dazu gehörte nicht nur die Bewirtschaftung des neuen EBG-Zentrums mit den Gemeinschaftsräumen im Weissenstein, sondern auch die Begleitung von Interessengruppen und Projekten in allen Siedlungen.

**Brauchen Genossenschaftler\*innen mit eigenen Ideen und der Lust, in ihrem Quartier etwas aufzuziehen, überhaupt Hilfe?**

Wenn Dinge längerfristig zum Fliegen kommen sollen – ja. Ich spreche da aus eigener Erfahrung. Zwischen 2015 bis 2018 war ich im Quartierverein «Mittelpunkt» aktiv, ich beteiligte mich etwa am Samstagskafi, das wöchentlich selbstgemachten Kuchen und Kaffee anbot. Da merkte ich: Sich nachbarschaftlich zu engagieren ist wertvoll und gibt einem auch selber viel. Die Gefahr, sich zu überlasten und hinzuschmeissen, ist trotzdem gross. Schliesslich sind die meisten von uns berufstätig, viele haben Familie und diverse Hobbies. Das unter einen Hut zu bringen, ist nicht ohne.

Ein gutes Quartierleben ist eben Arbeit. Aber sie lohnt sich. Im Handling der Adminsachen und in einer realistischen Einschätzung dessen, wie gross der Aufwand bei einem längerfristigen Projekt sein wird – und wie man den am besten verteilt: Da setzt professionelle Begleitung an.

**Im Jubiläumsjahr 2019 befürworteten die Genossenschafter\*innen die Schaffung einer Pilotstelle für Kultur und Soziales.**

Das freute mich sehr. Die Professionalisierung der Nachbarschaftsarbeit erachte ich als den grössten Erfolg meiner Kommissionsarbeit. Wir konnten vom Schwung und den Energien des Jubiläums profitieren. Und natürlich von den Erfahrungen grösserer Genossenschaften wie der ABZ in Zürich, die schon länger solche Stellen eingerichtet hatten.

**Brauchte es Überzeugungsarbeit oder stiess die Idee von Anfang auf ein positives Echo?**

Beides. Wie gesagt: Das Jubiläum gab der Idee Aufschwung. Gleichzeitig gabs schon auch Widerstand, teils aus Richtungen, die ich nicht erwartet hätte. Mich enttäuschte das.

**Woher kamen die Gegenstimmen?**

Namen will ich keine nennen, aber was die räumlichen Gegebenheiten, aber auch die sozialen und ökonomischen Ressourcen betrifft, kamen die aus privilegierteren Ecken. Doch mittlerweile hat sich das gelegt. Ich bin sehr zufrieden, dass wir den Pilot mit Ramona Wüthrich durchführen konnten. Und diesen Sommer stellten wir mit Hristina Cherkezova eine Beauftragte für Kultur und Soziales mit unbefristetem Vertrag an. Es freut mich zu sehen, wieviel seither ins Rollen kam: Die Gemeinschaftsbibliothek, das Kaffi im Schwabgut, das alles fägt sehr.

---

**«Die Balance zwischen alter Garde und jüngeren Generationen macht die EBG aus. Gerade das liebe ich.»**

---

**Auch in Sachen Kommunikation ist einiges gelaufen. Vor 10 Jahren lief alles über Papier, seit 2020 gibt's einen elektronischen Newsletter – und nun ist die EBG-App lanciert.**

Wir wollen unbedingt mit der Zeit gehen, auch hier. Ich bin ein grosser Fan der App, sie ist einfach zu bedienen – man muss es einfach

ausprobieren. Gleichzeitig freue ich mich weiterhin jedes Mal über die EBG-Nachrichten auf Papier. Ich erinnere mich noch immer mit einem Schmunzeln daran, wie ältere Genossenschafter\*innen mir vor Jahren sagten, dass sie ein handliches Bulletin wollen, das sie in die Hosentasche stecken und im Tram lesen können. So was hört man eben nur in einer Genossenschaft mit Bähnler\*innen. Die Balance zwischen alter Garde und jüngeren Generationen macht die EBG aus. Gerade das liebe ich.

**Du hast nun die Kommission für Kultur und Soziales nach 12 Jahren verlassen. Zeit für Neues?**

Ja, für mich, aber auch für die Kommission. Ich habe tolle Jahre hinter mir, die ich nicht missen möchte, spürte aber, dass es auch gut ist, mal andere machen zu lassen.

**Vermisst du manchmal die Arbeit für die Kultur?**

Ja und nein. Wenn man in einer Kultursitzung war, lief man am Ende des Abends mit fünf neuen Aufgaben raus, die sich aus der Diskussion ergaben. Das konnte kräftezehrend sein. Aber auch inspirierend. Ich bin dankbar für die Zeit. Aber ich bin auch gespannt auf die Ideen meiner Nachfolgerin Lea Gerber und ihrer Kolleg\*innen.

## Die EBG teilt Bücher

*Im Raum «Franz» finden Bücherfreund\*innen und solche, die es werden wollen, ein Sortiment an aktuellen Romanen und Krimis, Klassikern, Biografien, Bilderbüchern, Science-Fiction, Jugendliteratur und Zeitschriften.*

Die Gemeinschaftsbibliothek ist da, um das Lesevergnügen im Quartier zu teilen und ist aktuell zu den Öffnungszeiten der Geschäftsstelle zugänglich.




---

**Montag bis Freitag von 8 - 12 Uhr sowie 13.30 - 17 Uhr**

---

Schmökern Sie vor Ort: Die gemütliche Lesecke im Raum Franz lädt dazu ein, im Buch zu blättern, bevor Sie es nach Hause nehmen. Und bei schönem Wetter sind auch die Bistrotische vor dem EBG-Zentrum ideal, um sich ganz in die Lektüre zu vertiefen.

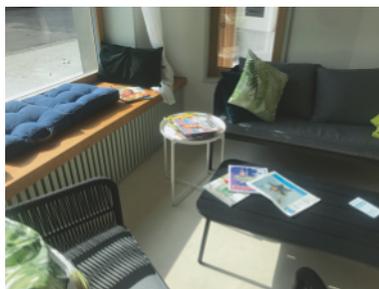


So funktioniert: Zusammengestellt und betreut wird die Bibliothek von Weissensteinbewohnerin Ke Ro Vallon. Sie hält sie in Stand und trifft die Auswahl der Bücher, die im Regal stehen.

---

**Schmökern Sie vor Ort: Die gemütliche Lesecke im Raum Franz lädt dazu ein, im Buch zu blättern, bevor Sie es nach Hause nehmen.**

---



Sind Sie fertig mit dem Buch? Bringen Sie es zurück und stellen Sie es einfach wieder ins Regal.

---

**Wir würden uns aktuell über fremdsprachige Romane freuen.**

---

Haben Sie Bücher, die Sie mit der Nachbarschaft teilen wollen? Bücher, die Sie gerne der Bibliothek schenken möchten, können Sie in den Korb legen, der neben dem Buchregal bereitsteht. Ke Ro Vallon wird das Buch sichten und in den Bestand aufnehmen, sofern es passt. Wichtig ist, dass es sich um Bücher handelt, die Sie selber für lesenswert halten, gerne mit Lesefreund\*innen in der Nachbarschaft teilen möchten und die nicht älter als 5 Jahre sind.

*Haben Sie Fragen oder Anregungen? Ke Ro Vallon steht Ihnen gerne zur Verfügung: [kero.vallon@bluewin.ch](mailto:kero.vallon@bluewin.ch)*

## Franz und Frieda kann man mieten

*Das EBG-Zentrum steht Genossenschafter\*innen und Mieter\*innen aller EBG-Siedlungen offen. Und dies nicht nur für nachbarschaftliche Anlässe!*

Egal, ob Sie im Blumenfeld, Fellergut, Schwabgut oder Rossfeld, in der Häberlimatte, in Holligen oder im Weissenstein wohnen: Das EBG-Zentrum gehört allen. Genossenschafter\*innen, Mieter\*innen und der EBG nahestehende Personen können die Räume «Frieda» und «Franz» nutzen.

Möchten Sie einen Kaffeträff, eine Lesegruppe, einen Kinoabend, Mittagstisch, einen Jassnachmittag oder einen Kleidertausch machen? Haben Sie eine Idee für ein Nachbarschaftsprojekt und wollen eine Planungssitzung mit Gleichgesinnten durchführen?

---

### **Möchten Sie einen Kaffeträff, eine Lesegruppe, einen Kinoabend, Jassnachmittag oder Kleidertausch machen?**

---

Die Räume stehen für genossenschaftliche und gemeinschaftliche Anlässe kostenlos zur Verfügung.



Feiern Sie Geburtstag, Hochzeit oder einfach sonst ein Fest? Suchen Sie einen Arbeitsplatz für einige Stunden? Als Genossenschafter\*in und Mieter\*in können Sie die Räume «Frieda» und «Franz» zu fairen Preisen und Konditionen für private Nutzungen mieten. So kostet beispielsweise eine Ganztagesmiete des grösseren Raums «Frieda» unter der Woche nur 100.-, «Franz» ist werktags für 50.-mietbar.

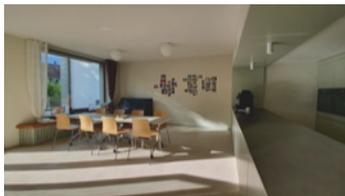
Kommen Sie vorbei! Die Tür zum Raum «Franz» steht zu den Öffnungszeiten des EBG-Zentrums für spontane Besuche offen – schauen Sie rein, schmökern sie in der Gemeinschaftsbibliothek, lesen Sie in der Lounge Zeitschriften.



---

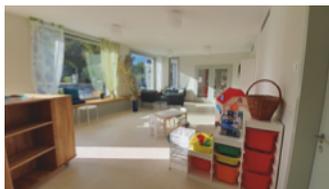
**Als Genossenschafter\*innen und Mieter\*innen können Sie die Räume «Frieda» und «Franz» zu fairen Preisen für private Anlässe mieten.**

---



Der Raum «Frieda» verfügt über eine grosse Küche mit Geschirr für 60 Personen, Tischen und Stühlen.

Der Raum «Franz» beherbergt eine Kinderecke und eine Lounge, die zum Verweilen einlädt, sowie ein Klavier. Das Mobiliar der Räume kann umgestellt werden.



Haben Sie Fragen oder wollen Sie die Räume mieten? Hristina Cherkezova gibt Ihnen gerne Auskunft und nimmt Anfragen für Raumreservierungen auch per Email oder telefonisch entgegen. Details zu Mietpreisen finden sich auf der Website unter der Rubrik «Räume mieten».

*[hristina.cherkezova@ebgbern.ch](mailto:hristina.cherkezova@ebgbern.ch)/031 371 62 26*

---

# Aus dem Vorstand

## ***Der Vorstand sucht per GV 2023 neue Mitglieder***

Haben Sie Interesse, strategisch in der EBG Bern mitzuwirken? Der Vorstand der EBG Bern sucht neue Mitglieder. Besonders willkommen sind Genossenschaffer\*innen mit Kenntnissen im Finanz- und Rechnungswesen. Um eine diverse Zusammensetzung zu erreichen, freut sich der Vorstand besonders über Kandidat\*innen, die nicht in der Siedlung Weissenstein wohnen.

*Interessierte sind gebeten, sich bei Ruedi Wachter, dem Präsidenten der EBG Bern, zu melden: [rudolf.wachter@ebgbern.ch](mailto:rudolf.wachter@ebgbern.ch)*

---

# Aus der Geschäftsstelle

## **Die EBG und die Energie: Was die EBG tut, was Sie tun können**

Der Angriff Russlands auf die Ukraine ist eine politische, menschliche und ökonomische Katastrophe, die eine globale Energiekrise nach sich zieht. Durch die Abhängigkeit von russischem Gas ist die Energieversorgung auch in der Schweiz in Frage gestellt. Teuerungen sind die Folge und auch Versorgungsengpässe sind möglich.

---

**Die Energiekrise und der Klimawandel stellt uns als Genossenschaft, aber auch uns alle als Einzelne vor die Verantwortung, nachhaltig zu wohnen und zu leben.**

---

Selbst wenn es nicht zur ausserordentlichen Lage kommt: Als Genossenschaft, die sich der Nachhaltigkeit verpflichtet hat, stehen wir Ihnen als Genossenschaftler\*innen und Mieter\*innen gegenüber in der Verantwortung, gangbare und effiziente Massnahmen zu ergreifen, um die Energiebilanz der einzelnen Siedlungen zu optimieren und die anfallenden Mehrkosten im Blick zu behalten. Unser Ziel ist eine nachhaltige, aber auch finanziell tragbare Energiestrategie.



### *Das tut die EBG kurzfristig*

- Aktuell will die EBG die Energienutzung in allen Siedlungen optimieren. Die Sparpotenziale sehen je nach Siedlung und deren heute bestehenden energietechnischen Voraussetzungen anders aus: Sascha Kühne, Verantwortlicher für Bau und Unterhalt auf der Geschäftsstelle, eruierte diesen Herbst gemeinsam mit Heiztechniker\*innen vor Ort und beauftragten Service-techniker\*innen in allen Siedlungen die Energiebilanzen und das jeweilige Optimierungspotenzial. Etwa mithilfe der Regulierung der Heizkurven und einem Temperaturdeckel sollen Ressourcen gespart werden.
- Eine Analyse der vorhandenen Beleuchtungen in allgemeinen Räumen ist in Vorbereitung.
- Um die finanzielle Belastung aufgrund steigender Energiepreise für die Mieter\*innen überschaubar und planbarer zu gestalten, wurden die Nebenkosten-Akonto-Beträge angepasst (ausser bei den Siedlungen Schwabgut und Weissenstein). So sollen die Mehrkosten übers Jahr verteilt und «böse Überraschungen» bei der Nebenkostenabrechnung vermieden werden.
- Die EBG bietet Hand: In Härtefällen unterstützen wir Mieter\*innen mit Mitteln aus dem Mietzinsausgleichsfonds. Zögern Sie nicht, auf uns zuzukommen.

### *Das können Sie als Genossenschaftler\*in und Mieter\*in tun*

Ein Viertel des gesamten Energieverbrauchs der Schweiz geht auf das Konto der Haushalte. Wenn alle ein wenig sparen, macht das zusammen viel aus. Unsere Spartipps:

- Drehen Sie die Heizung runter (1 Grad entspricht 6-10% Energie)
- Heizen Sie unbenutzte Räume nicht, sondern stellen Sie das Thermostatventil auf die Position \* (Stern). Wenn Sie im Winter wegfahren, sollten Sie die Temperatur in allen Räumen senken.
- Schliessen Sie Fenster, Querlüften mehrmals täglich ist effizienter als Kipfenster
- Schliessen Sie nachts die Fensterläden
- Kochen Sie mit Deckel
- Löschen Sie Lichter

- Schalten Sie Kaffeemaschinen, Laptops, Handys, Drucker und andere elektronische Geräte vollständig aus. Auch im Stand-by-Modus verbrauchen diese Energie
- Duschen Sie anstatt zu baden – und duschen Sie kürzer
- Reduzieren Sie Ihren Warmwasserverbrauch
- Waschen Sie Ihre Wäsche bei niedrigen Temperaturen
- Trocknen Sie Wäsche an der Luft
- Halten Sie Radiatoren frei
- Tragen Sie ausreichend Kleidung in der Wohnung
- Trinken Sie warme Getränke. Ein Wasserkocher ist effizienter als eine aufgedrehte Heizung
- Verzichten Sie auf elektrische Heizöfen, Luftbefeuchter, Raumklimageräte oder Luftentfeuchter: Sie sind Energiefresser



---

## Das tut die EBG langfristig

Die EBG setzt auf einen Ausstieg aus fossilen Energieträgern, um langfristig eine nachhaltige und möglichst sichere Energieversorgung gewährleisten zu können. Konkret streben wir in allen unseren Siedlungen bis 2023 einen Ausstieg aus der Versorgung mit fossilen Brennstoffen, das heisst den Verzicht auf Öl- und Gasheizungen, an. Dies der Beschluss an der ausserordentlichen GV vom 16. Juni 2022. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die EBG eine Projektauszeichnung zu «Dekarbonisierung» lanciert. Eine geeignete Energieplanungsleitung wird beauftragt, den Ausstiegsplan zu entwerfen. Dieser soll für jede einzelne unserer Siedlungen und ihre je aktuelle Energiesituation ein gangbares Vorgehen planen, um auf erneuerbare Energieversorgung umzustellen und eine Reduktion des Energiebedarfs sowie eine CO<sub>2</sub>-freie Wärmeversorgung für Heizung und Brauchwarmwasser zu erreichen.

Pro Siedlung werden zunächst die Massnahmen definiert. Diese werden mit Grobkosten und Sparpotenzial hinterlegt. Daraus entstehen Priorisierungspakete, die eine etappenweise Realisierung in den nächsten 10 Jahren erlauben.

Die Massnahmen bestehen aus zwei Teilen: Einerseits geht es darum, das Energiesparpotenzial auszuschöpfen, etwa mit der Ertüchtigung der Gebäudehüllen, Sparmassnahmen bei der Bereitstellung von Brauchwarmwasser, etc. Andererseits werden die Wärmeerzeugungen dekarbonisiert. Dazu gibt es in einzelnen Siedlungen bereits Lösungsmöglichkeiten. Für alle Siedlungen werden individuelle, optimierte Lösungen erarbeitet. In der Siedlung Weissenstein läuft an der Bridelstrasse aktuell noch eine Machbarkeitsstudie mit Standortabklärung für eine Heizzentrale mit Biomasse (unter der Leitung von Geschäftsführer Rolf Schneider). Obwohl eine Realisierung möglich wäre, sind die Konsequenzen des Betriebs aber mit der Brennstofflieferung nicht quartierverträglich. Im Rahmen der Wiedererwägung des Variantenentscheides aus der Energie Studie der FHNW aus dem 2016 rückt immer mehr auch die Variante dezentrale Wärmepumpen in den Vordergrund. Diese bedingt aber eine energetische Ertüchtigung aller Gebäudehüllen und vorgängige bauphysikalische Abklärungen. Wir bleiben dran – und informieren regelmässig über die nächsten Schritte.

---

## EBG Flink – Kommunikation, Partizipation und Verwaltung in einer App

*Reparaturen, Grillfest oder Tauschbörse: Neu setzt die EBG Bern zum Kommunizieren, Mitmachen und bei Verwaltungsdingen auf die Flink App «MiniEBG». Anfang 2023 wird sie in den Siedlungsversammlungen vorgestellt.*



Kann eine App, also eine elektronische Applikation, das genossenschaftliche Leben der EBG unterstützen und erleichtern?

Die neue EBG-App will genau dies!

Die App Flink ist elektronischer Schalter und virtueller Treffpunkt in einem. Weil sie in jede Hosentasche passt, nennen wir sie «MiniEBG» – sie ist persönlich und handlich zugleich.

*Mit der Flink-App «MiniEBG» können Sie*

- *Quartiergruppen erstellen und Interessierte einladen*
- *Veranstaltungen mit anderen Interessierten teilen*
- *Beiträge auf der Pinnwand posten und kommentieren*
- *Reparaturmeldungen an die Geschäftsstelle senden*
- *Dinge auf dem Marktplatz verschenken, tauschen oder verkaufen*

Von der Reparaturmeldung über den Austausch mit Nachbar\*innen bis hin zu Reservationsanfragen für Genossenschaftsräume oder Infos zu anstehenden EBG-Veranstaltungen oder IGs ermöglicht Ihnen die App Flink, die Kommunikation in verschiedensten Bereichen zu erleichtern. Die einfache Anwendung und die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten haben uns motiviert, als EBG mit Flink zu arbeiten.

*Wann geht es los?*

Zurzeit befindet sich die App in der Ausprobierphase. Die Geschäftsstelle, Siedlungskommissionen und einzelne IGs arbeiten bereits damit. Die offizielle Lancierung in den Siedlungen geht an den jeweiligen Siedlungskommissionen Anfang 2023 von statten.

«Pionier\*innen» werden in allen EBG-Siedlungen Hilfe bei der Installation, der Anwendung und allen Fragen rund um die App bieten.

*Geben Sie Flink eine Chance!*

Flink versteht sich als Angebot, die genossenschaftliche Kommunikation zu unterstützen. Wir ermutigen Sie, es auszuprobieren.

Die Anwendung ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Anliegen nimmt die Geschäftsstelle weiterhin telefonisch, via Email oder Meldeformulare entgegen. Unser Newsletter erreicht Sie nach wie vor über Ihre Email-Adresse. Die EBG-Nachrichten sowie den Jahresbericht, Einladungen zur GV und andere offizielle Korrespondenzen erhalten Sie weiterhin in gedruckter Form.

---

### **Darum geht's**

*Flink wurde 2018 von der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) gemeinsam mit den Freeware-Entwicklern von «Panter» speziell für Wohnbaugenossenschaften entworfen. 2020 stellte die ABZ die Anwendung auch anderen Genossenschaften zur Verfügung. Flink wird seither von einer Interessengemeinschaft getragen, zu der auch der Dachverband der Wohnbaugenossenschaften Bern gehört.*

*Über 125000 Nutzer\*innen in mehr als 60 Siedlungen nutzen mittlerweile die App. Die Anwendung wird im Austausch mit den User\*innen stetig optimiert und weiterentwickelt.*

*Auch eine Pilotgruppe der EBG nutzt die App seit 2020. Mitglieder der Geschäftsstelle, IT-affine Genossenschafter\*innen sowie die EBG-Siedlung Rossfeld prüften die Anwendungsmöglichkeiten und trafen sich regelmässig mit den Entwickler\*innen, um die App auf die Bedürfnisse der EBG hin anzupassen.*

---

---

# Fellergut

## **Grillen und Chillen im Fellergut**

Es ist eine Institution: Das jährliche Grillfest der Siedlung Fellergut nach den Sommerferien. Auch dieses Jahr war die Stimmung bestens, wie der Schnapsschuss dokumentiert.



## **Agenda**

### **Neujahrsapero, Mo., 2. Januar 2023**

*Details und eine persönliche Einladung folgen.*

### **Siedlungsversammlung: Mi., 25. Januar 2023**

*Details und eine persönliche Einladung folgen.*

---

# Häberlimatte

## ***Endlich wieder gemeinsam grillen!***

Diesen Sommer war es wieder soweit: Wie freuten wir uns, endlich wieder zum traditionellen Grillabend zusammenkommen zu dürfen! Die Freude teilte auch das Wetter, das nichts zu wünschen übrigliess.

Etwa 50 Grillfreudige wurden mit Bratwürsten und Trank verwöhnt. Nävu, also Naveenan Thurairajah vom SiKo-Team, grillierte die Berner Festbratwürste fachgerecht.



Zum Abschluss durften wir uns am reichhaltigen Dessertbuffet gütlich tun, mit selbstkreierten Köstlichkeiten und Schmausereien aufwartete.

Ein grosses Dankeschön der EBG und all den helfenden Händen vor und nach dem gelungenen Abend.

*Elisabeth Kropf ist seit vielen Jahren im Grill-Team der Häberlimatte.*

## Die Häberlimatte ist Schwingermekka!

Für ein ganzes Wochenende lang wurde unser Gemeinschaftsraum zur Schwingerarena. Auf unserem grossen Fernseher konnten wir das Eidgenössische in Pratteln, das Ende August stattfand, «hautnah» erleben.

Pünktlich zum Anschwingen am Samstag um acht Uhr in der Früh und am Sonntag zum Ausstich um Viertel vor acht war unser Schwinger-Experte



Werner Krebs zur Stelle. Beide Tage füllte sich unser Gemeinschaftsraum mit Schwingfans aus der Siedlung.

Dank Werner wurden wir bis am Sonntag fast alle zu Expert\*innen. So taxierte auch die Unkundigeren unter uns die Schwinger bald nicht mehr nur nach dem Aussehen oder den Hemden...

Natürlich brauchte es auch Verpflegung! Die Getränke wurden von der Genossenschaft offeriert. Mit selbstgemachten Speckzöpfe, Butterzopf und Backwaren verwöhnten uns die Mitbewohner\*innen.

---

**«So taxierte auch die Unkundigeren unter uns die Schwinger bald nicht mehr nur nach dem Aussehen oder denjenigen mit dem schöneren Hemden...»**

---

Es war ein Kommen und Gehen. Beim Schlussgang war unser Raum dann äusserst gut besetzt. Den bestritten ein Berner und ein Innerschweizer. Natürlich schlugen unsere Herzen für den Berner. Trotzdem haben wir auf den Innerschweizer Sieger Joel Wicki angestossen.

Zum Schluss waren wir uns einig, dass es eine gelungene Sache war, das Schwingfest gemeinsam anzuschauen. Werner, wir sind in drei Jahren wieder dabei!

Im Namen von uns allen nochmals herzlichen Dank an das OK!

*Therese Berger ist im SiKo-Team der Häberlimatte*

## **Auch Raclette ist gut und gibt gute Laune!**

Pünktlich um 17 Uhr wurde der Startschuss für den Raclette-Plausch gezündet! Endlich, nach zweijähriger Corona-Pause konnten wir nach dem Grillabend auch den Raclette-Plausch Ende September durchführen. Wir waren alle happy und haben die Geselligkeit und die gute Stimmung genossen! Bei schönem, aber doch schon herbstlich kühlerem Wetter suchten sich 55 Bewohner\*innen (ein absoluter Rekord!) der Häberlimatte den besten Platz – und blickten gespannt dem ersten Käseabstrich entgegen. Vor allem die Kinder mochten ihr erstes Raclette in diesem Jahr kaum erwarten. Erfreulich war, dass wir auch einige Neuzuzüger\*innen und Familien das erste Mal an einem Anlass begrüßen durften. Das Zusammenrücken kann beginnen!

---

**«Sogar unser Verwalter Werner Köhli wagte sich ran an den Käse. Und das, ohne dass er im Vorfeld ein Raclette-Abstreich-Trainingslager besucht hätte.»**

---

An dieser Stelle möchten wir ein riesiges Dankeschön an die drei Profi-Abstreicher und ihre Ablöser aussprechen. Sogar unser Verwalter Werner Köhli wagte sich ran an den Käse. Und das, ohne dass er im Vorfeld ein Raclette-Abstreich-Trainingslager besucht hätte... Nach einigen Anfangsschwierigkeiten sind dann doch schöne Raclettes entstanden. Sage und schreibe 15 Kilogramm Kartoffeln und 17 Kilogramm Käse wurde an diesem Abend verzehrt. Das deute ich als Zeichen, dass es allen gemundet hat.



Es war schlicht ein gelungener Abend und das nicht zuletzt dank unserem SiKo-Team, das unermüdlich Einsatz leistete. Danke Werner, Therese, Hedi, Ingrid, Anna, Bekira und Nävu! Auch merci an alle, die spontan mitgeholfen haben.

Wir freuen uns aufs Raclette 2023.

*Susanna Glauser ist im Organisationsteam des Raclette-Plausches.*

### **Und im November ein Suppenschmaus...**

Hedy Hügi und Susanna Glauser luden diesen November wieder zu einem gemütlichen Suppentag ein. Fast 40 Suppenfans nahmen die Einladung am ersten Donnerstag des Novembers an. Mittags beziehungsweise abends genossen sie zwei herrliche Suppen. Die Erbsensuppe hatte es in sich und war mit Gnagis (Schweinefüssen) gut «gespickt». Für die Kürbissuppe wurden über fünf Kilo des Gemüses verarbeitet. Auf dem Teller wurde sie noch mit einem «sprutz Nidle» verfeinert. Für Trinksame gab es ebenfalls genug und bald entstanden heitere Diskussionen. So soll es sein!

---

**«Die Erbsensuppe hatte es in sich und war mit Gnagis (Schweinefüssen) gut «gespickt»! Die Kürbissuppe wurde noch mit einem «Sprutz Nidle» verfeinert.»**

---

Kaffee und Kuchen durften ebenfalls nicht fehlen. Besten Dank an die Spender\*innen für die leckeren Kuchen. Ein herzliches Dankeschön an Hedy und Susanna, wir freuen uns schon auf den nächste Suppenschmaus.

*Häberlimattebewohner Willi Umhang liebt Suppe – und hat den Anlass protokolliert.*

---

# Holligen

***Lust auf Mitsprache? Das Siedlungsleben aktiv zu gestalten, sei keine Frage des Alters – mehr geht es darum, die SiKos attraktiv zu machen für alle Generationen, findet Holliger-Bewohnerin Carola Androwski, die sich seit Jahren engagiert. Ein Meinungs- und Mitmachstück.***

---

**«Manche sagen, jüngere Menschen engagieren sich nicht in Freiwilligenarbeit. Ich sehe das anders.»**

---

Wollen sie wirklich nicht? Den Eindruck habe ich bisher nicht gewonnen. Die Ankündigungen von freiwilligen Aktivitäten, die beispielsweise in unserem Quartier an den Haustüren angebracht werden, gehen allesamt auf die Initiative junger Quartierbewohner\*innen zurück – ob innerhalb der EBG-Grenzen oder im erweiterten Quartier, spielt dabei keine Rolle.




---

**«Was können wir tun, um Menschen aus allen Generationen für die SiKos zu gewinnen?»**

---

Die Zeit ist knapp mit Beruf und Kindern und Freizeit ist das höchste Gut. Wer hat da schon Lust, diese Freizeit mit langfädigen Reden in einem Gemeinschaftsraum zu verbringen? Selbst wenn die Kommissionsmitglieder noch so nett sind. Vielleicht müssen wir alten «Urgesteine» dieser SiKos etwas an deren Ablauf und Beweglichkeit ändern?

Als Urgestein kann ich das nur schwer beurteilen, aber denkbar für mich wäre eine SiKo mit einer Reihe von Mitgliedern, die sich, je nach Zeit und Interesse, jeweils für ein Projekt zusammenfinden – beispielsweise über eine App, auf die ich noch zu sprechen kommen werde. Man könnte so spontan Kurz Sitzungen organisieren und die Organisation auf ein gangbares Minimum reduzieren – wer halt gerade Zeit hat. Dadurch wären Verantwortung und Organisation auf mehrere Schultern verteilt und man könnte schneller und spontaner Anlässe durchführen – je nach Wetter und Verfügbarkeit. Aber das sind Vorstellungen des besagten «Urgesteins»...

---

**«Man könnte SiKos mit einem Fieberthermometer vergleichen: Zwar haben sie keine heilende Wirkung, es zeigt uns aber, womit der Körper zu kämpfen hat und was er brauchen könnte.»**

---

Mir liegt heute eigentlich mehr am Herzen, zu zeigen, warum sich ein Engagement im Rahmen einer offiziellen EBG-Siedlungskommission lohnt. Sicher, so tolle Einfälle wie ein «Holligen-Flohmarkt» oder eine Quartierauf-räumaktion können ohne Hilfe der EBG durchgeführt werden. Aber vielleicht reduziert der Druck von Flyern in der EBG-Verwaltung Kosten und Zeit. Kleine Festivitäten werden finanziell unterstützt und neue Ideen für die Quartiere in den SiKos diskutiert. Zwar haben sie keine Verwaltungsaufgabe, aber man könnte sie vielleicht mit einem Fieberthermometer vergleichen, das zwar keine heilende Wirkung hat, uns aber zeigt, womit der Körper zu kämpfen hat oder was er brauchen könnte.

---

**«Versucht es doch mal mit uns!»**

---

So eine Siedlungskommission funktioniert aber nur dann, wenn sich eine grössere Gruppe von Anwohner\*innen aus unterschiedlichen Altersgruppen engagiert. Jede Altersgruppe hat andere Präferenzen und Bedürfnisse. Wieviel Zeit man zur Durchführung eines Projektes aufwendet, liegt allein im Ermessen der Gruppe oder sogar des Einzelnen. Die Vorgaben für Siedlungskommissionen sind gering. Hilfe jeglicher Art dagegen recht gut. Ich möchte diesen «Werbeartikel» mit einem Aufruf schliessen: Versucht es doch einmal mit uns! Kommt zu uns und lasst uns gemeinsam herausfinden, wie man diese «Quartierarbeit» vielseitiger und spannender gestalten kann!

Und noch ein Aufruf im Namen der SiKo-Holligen zur erwähnten EBG-App: Wir suchen Web-affine EBGLer\*innen, die bei der «Ausrollung» (Einführung) der App in der Siedlung Holligen behilflich sind, denn wir Urgesteine sind überfordert. Interesse geweckt? Ich freue mich auf euch!

*Carola Androwskis Anschrift wäre: c.androwski@bluewin.ch. Sie setzt sich in der EBG auf diverse Art ein – sie ist «Siedlungsschreiberin» von Holligen, ist aber auch seit langem in der Siedlungskommission dabei. Und sie interessiert sich auch für Quartierarbeit und Quartierentwicklung. Für die EBG besucht sie die Sitzungen der QM3 (Quartier-Mitwirkung Stadtteil 3)*

---

# Rossfeld

## Unterwegs zur Energiewende

*Der Verzicht auf fossile Brennstoffe und ein umsichtiger Umgang mit Energieressourcen sind Gebote der Stunde. Die Siedlung Rossfeld ist auf gutem Weg. Auf den Einsatz fossiler Energieträger verzichtet sie bereits seit einigen Jahren. Einen Überblick gibt Bewohner Andreas Bevern.*

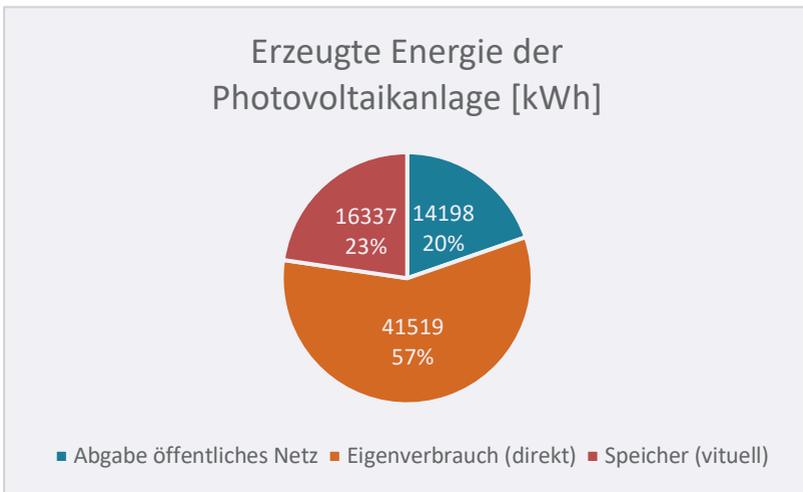
Bereits bevor die Siedlung Rossfeld zur EBG gehörte, wurden die Gebäude wärme isoliert. Zusammen mit optimierten Einstellungen der damals etwa 25-jährigen Ölheizungen konnte der Heizenergiebedarf um rund 40% gesenkt werden. Damit war die Grundlage für einen passenden und altersbedingt notwendigen Ersatz der Ölheizungen gegeben. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren stellte sich für die in den 1940-er Jahren gebauten Häuser aus ökologischer und wirtschaftlicher Perspektive eine Holzpellettheizung als optimale Variante heraus. Aus Gründen des Umweltschutzes wurden diese mit einem Elektrofilter ergänzt, um die Feinstaubbelastung gering zu halten. Neben der Heiztechnik ist auch die Herkunft des Brennstoffs von Bedeutung. Die jährlich benötigten 50 bis 60 Tonnen Pellets stammen aus Abfällen holzverarbeitender Betriebe im Emmental. Damit ergeben sich kurze Transportwege für die Lieferungen. In den drei Gebäuden der Siedlung ist seit 2019 je eine Pellettheizung im Einsatz.

### *Energiegewinnung auf dem Dach*

Seit 2016 setzt die Siedlung Rossfeld auf Sonnenenergie: Mit Idealismus, ehrenamtlichen Engagement und anfänglich auch externem Kapital gelang die Installation von Photovoltaikanlagen. Die Anlagen auf den drei Häusern der Siedlung produzieren pro Jahr ca. 70'000 kWh Strom. Dieses entspricht dem üblichen Bedarf von 18 Vierpersonenhaushalten (4'000 kWh/Jahr).

Die Motivation: Einen Beitrag zur umweltfreundlichen Stromproduktion leisten. Bereits in der Planungsphase zeichnete sich die Möglichkeit zum Eigenverbrauch ab. Der von der Photovoltaikanlage erzeugte Strom wird dabei im jeweiligen Haus direkt verwendet, wenn zum Zeitpunkt der Erzeugung Strom benötigt wird. Nicht benötigter Strom wird in das öffentliche Stromnetz der EWB eingespeist. Der nicht durch den Eigenverbrauch gedeckte Strom wird aus diesem Stromnetz bezogen. Der Eigenverbrauch senkt somit die Stromkosten.

Im Jahr 2021 wurden 60% des von den Photovoltaikanlagen erzeugten Stroms im Eigenverbrauch genutzt. Zusätzlich wird ein Teil des nicht genutzten Stroms im «virtuellen» EWB-Hydrospeicher gespeichert.

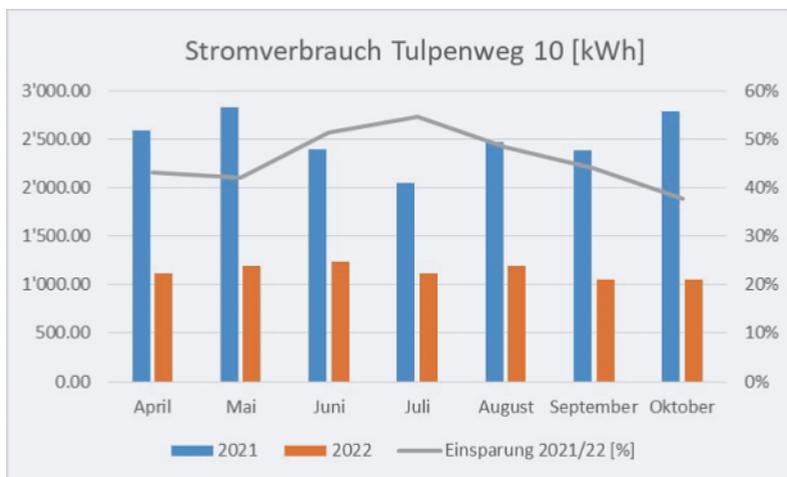


### *Wasser, effizient erwärmt*

Seit Anfang 2022 werden die Küchen und Bäder in der Siedlung Rossfeld saniert. Dabei werden auch die in jeder Wohnung installierten elektrischen Boiler durch eine zentrale Warmwasserbereitung ersetzt. Das Wärmen von Wasser benötigt grosse Energiemengen. Elektrische Energie ist vielseitig einsetzbar und für das direkte «Verheizen» zu wertvoll.

Die Pelletheizungen wurden schon bei der Installation für die Warmwasserbereitung mit ausgelegt und übernehmen nun diese Aufgabe im Winter.

Im Sommer wurden die Pelletheizungen bisher ausgeschaltet, denn werden sie in der wärmeren Jahreszeit nur für die Warmwasserbereitung betrieben, ist ihre Leistung unverhältnismässig: Die Energieeffizienz sinkt und die häufigen Start-/Stoppvorgänge der Pelletverbrennung verursachen eine höhere Feinstaubbelastung. Dies verkürzt unter anderem auch die Lebensdauer der Heizungen. Genug Argumente also, um eine Alternative zu suchen: Die wurde mit Luft-/Wasser-Wärmepumpen gefunden. Diese nutzen elektrischen Strom – besonders bei den sommerlich höheren Umgebungstemperaturen – effizient und beziehen Wärme aus der Umgebungsluft. Sie sind im Keller in Waschküche und Trockenraum montiert. Ein weiterer Vorteil: sie kühlen und entfeuchten diese Räume. Erste Erfahrungen zeigen seit der Inbetriebnahme der ersten Anlage im März 2022 einen um ca. 55 % geringeren Stromverbrauch.



*Best Practice*

Die Erfahrungen in der Siedlung zeigen, dass vieles im Bereich einer energieeffizienten, ökologischeren Energieversorgung von Gebäuden möglich ist. Das hat nicht nur Vorteile für die Umwelt, sondern auch für die Bewohner\*innen – die Nebenkosten sinken. Dabei müssen die Investitionskosten nicht zwingend höher sein. So hat die Warmwasserbereitung via Wärmepumpen zu keinen oder nur gering höheren Investitionskosten geführt.

Gemäss den Erfahrungen in der Siedlung Rossfeld sind für solche Projekte gute Fachpersonen nötig, die innovativ und dabei realistisch sind. Wichtig sind die konstruktiv-kritische Begleitung der Fachpersonen, die Bereitschaft, bestehendes zu hinterfragen und auch etwas Mut. Zum Erfolg trägt eine für alle Beteiligten verständliche Kommunikation bei, damit Veränderungen nachvollziehbar sind und damit mitgetragen werden. Eine Partizipation, sofern diese aufgrund der komplexen Thematik möglich ist, verbessert das Ergebnis und erhöht die Akzeptanz.

*Andreas Bevern lebt in der Siedlung Rossfeld und hat die Installation der Photovoltaikanlage, aber auch andere Energie-Projekte mitlanciert und begleitet. Er ist Mitglied der SiKo Rossfeld.*

# Schwabgut

## Ein Kaffee unter Nachbar\*innen

*Hristina Cherkezova, die Beauftragte für Kultur & Soziales, ging mit zwei Weissenstein-Bewohner\*innen, Kaffee und Zmorge ins Schwabgut. Die Idee: Was im Weissenstein gefällt, könnte auch im Schwabgut gut ankommen! So war es: Das Schwabgut hat neu ein «Café am Dienstag»!*

Das «Kaffi am Mittwoch» ist in der Siedlung Weissenstein ein beliebter Treff. Wöchentlich treffen sich Nachbar\*innen Mittwoch morgens zu Kaffee, Züpfe und Kuchen im EBG-Zentrum. Organisiert wird das «Käfele» von Bewohner\*innen, die sich in einer Interessengruppe (IG) zusammaten.

---

## Nun ging das «Kaffi» auf Besuch in die Siedlung Schwabgut.

---



Natalie Gastaldi (links) und Andrea Egger (rechts) aus dem «Kaffi»-Team machten sich gemeinsam mit Hristina Cherkezova, der Beauftragten für Kultur & Soziales, diesen August zweimal auf den Weg zum EBG-Hochhaus. Was sich im Weissenstein bewährte, könnte ja auch für andere Siedlungen interessant sein, dachten sich die drei.



Und wirklich: Das «Kaffi» kam gut an. Beim ersten Treffen kamen neun Schwabgut-Bewohner\*innen zum Kaffee und Klatsch, beim zweiten Mal waren es bereits 13! Leute aus der Siedlung brachten selbstgebackene Züpfle, Konfi und Honig mit. Und es war klar: Das Café im Schwabgut geht weiter! Die Bewohner\*innen Heidi Balmer, Ulrike Huble und Margrit Buntschu sind begeistert und nehmen es in die Hand.



Am Dienstagnachmittag, dem 11. Oktober, luden sie zum ersten homemade «Kaffeeplausch». Dieser soll nun monatlich alle Freund\*innen von Kaffee, Kuchen und Klatsch im Gemeinschafts-

raum des Schwabguts zusammenbringen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, vorbeizuschauen! Die drei Frauen betonen:

---

**«Es ist uns ein Anliegen, einen Raum zu schaffen, in dem Begegnungen, Austausch und Nachbarschaftshilfe möglich sind. Unser Kaffeepausch tut genau dies!»**

---

Hristina Cherkezova, die seit Juni die Eigeninitiativen der EBG-Bewohner\*innen begleitet, freut sich über den Erfolg des «Café-Transfers».

---

**«Dass wir das «Kaffi» gemeinsam in die Siedlung Schwabgut getragen haben bedeutet, über die einzelnen Siedlungen hinaus Nachbarschaft zu leben und zu teilen!»**

---

Haben Sie selber Ideen für ein Nachbarschaftsprojekt?

Hristina Cherkezova freut sich über Ihre Kontaktaufnahme.

*hristina.cherkezova@ebgbern.ch/031 371 62 26*

---

# Weissenstein

## ***Der Weissensteinmost 2022 ist süss***

Am Samstagnachmittag, 22. Oktober 2022 konnten anlässlich des Apfel-festes zum letzten Mal in diesem Jahr Äpfel für die Mostproduktion einge-liefert werden. Dank des heissen Sommers konnte diese Saison ein aus-serordentlich süsser Jahrgang geerntet werden.



---

**«Die Kinder konnten auch dieses Jahr direkt miterleben, wie mit einer kleinen Mostpresse die Äpfel zu Most verarbeitet wurden.»**

---

Bei schönstem Herbstwetter fand das Apfelfest statt: Höhepunkt war wie jedes Jahr die Produktion des süssen Getränks vor Ort. Die Kinder konnten auch dieses Jahr direkt miterleben, wie mit einer kleinen Mostpresse die Äpfel zu Most verarbeitet wurden. Dieses spezielle Erlebnis möchten wir nicht mehr missen. Dank den eingelieferten Apfelsorten «Topaz», «Berner Rosen» und «Freiherr von Berlepsch» konnte Most frisch ab Presse getrunken und gekauft werden.

---

**«Topaz», «Berner Rosen» und «Freiherr von Berlepsch» gab es am Apfelfest frisch ab Presse zu geniessen!**

---

Viele Genossenschafter\*innen kamen zum Apfelfest, wo sie in gemütlicher Atmosphäre zu Kaffee ein Stück Apfelkuchen oder Apfelmus geniessen konnten. Nebst der Mithilfe bei der Mostproduktion konnten die Kinder am Basteltisch mit Stempeln aus Äpfel Taschen und Tüchlein farbig gestalten. Eine kleine Überraschung war das «Fischen von Süssigkeiten», welches wie jedes Jahr regen Zulauf hatte, jedoch bei den Eltern nicht immer auf die gleiche Begeisterung stiess... ein gründliches Zähneputzen am Abend dürfte dazugehört zu haben.

Merci allen Helfer\*innen, insbesondere an Saskia Walther, die die Apfelfestler\*innen organisierte.

## ***Open-Air 2022 im Pärkli vor dem Herrschaftshaus***

Am 3. September 2022 organisierte die Siedlungskommission Weissenstein erstmals ein Open-Air. Während sich die Kinder an Kinderfilmen und den Spieltischen vergnügten, durften Jugendliche im Zwischenraum einen Film anschauen. Am Abend kamen dann auch noch die Erwachsenen auf ihre Rechnung. Zu sehen gabs den Film «Nachbarn» im Pärkli vor dem Herrschaftshaus.

Dieses Jahr hat die Siedlungskommission das traditionelle Fest der «Generationen und Kulturen» durch ein Open-Air ersetzt. Dabei war der Wettergott nach anfänglichem Zögern dem Freiluftkino doch noch sehr gut gesinnt und die Genossenschaffer\*innen genossen im Pärkli vor dem Herrschaftshaus einen sehr eindrücklichen Film.



---

**«Der Kinoabend mit Mano Khalils Film «Nachbarn» dürfte wertvolle Impulse für das nachbarschaftliche Leben in unserer Genossenschaft gegeben haben, auch wenn die Lebensrealitäten völlig verschieden sind.»**

---

Im Film «Nachbarn» des syrisch-kurdischen Regisseurs Mano Khalil geht es um eine bewegende Geschichte, in der verschiedene Kulturen aufeinanderprallen. Der Film, ein autobiographisches Werk des heute in Bern lebenden Regisseurs, zeigt auf, dass eine gute Nachbarschaft auch in einem Krieg Bestand haben kann, wenn Vorurteile abgebaut werden und die menschlichen Beziehungen im Mittelpunkt stehen. Der Kinoabend dürfte wertvolle Impulse für das nachbarschaftliche Leben in unserer Genossenschaft gegeben haben, auch wenn die Lebensrealitäten völlig verschieden sind.

---

**«Ein schöner Spätsommerabend! Die Siedlungskommission will auch nächstes Jahr neue Ideen ausprobieren.»**

---

Die kleinen und grossen Besucher\*innen der Filmvorführungen kamen auch kulinarisch auf die Rechnung. Die Produktion von Crêpes lief auf Hochtouren. Das gleiche galt für die köstlichen Falafel-Burger. An der Bar gab es Grattissirup für die Kinder, während sich die Erwachsenen einen Drink, ein Bier oder ein Glas Wein zu Gemüte führen konnten.

Die Kinder konnten nach den Filmvorführungen ihr Geschick und ihre Reaktion an den Spieltischen üben. Die Erwachsenen hatten die Möglichkeit, bei einem Getränk miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das Open-Air war ein Erfolg. Die Siedlungskommission gedenkt auch im nächsten Jahr einen ähnlichen Anlass auf die Beine zu stellen und will dabei auch wieder neue Ideen ausprobieren. Den Verantwortlichen Heidi Messerli, Patrik Eichenberger, Ashok Subramanian und Andreas Frauenfelder gilt ein besonderer Dank für den schönen Sommerabend.

*Die beiden Texte hat Werner Amrein verfasst. Er ist SiKo-Präsident der Siedlung Weissenstein.*

---

# Dies und Das

## ***Wir suchen dich***

Der Pensionierten Club Cargo SBB sucht neue Mitglieder. Der Club trifft sich 4x im Jahr an einem Nachmittag in Bern, um über «weisch no» zu sinnen und in Erinnerungen zu schwelgen. Zudem werden im Frühling und Herbst nicht zu schwere Wanderungen organisiert. Der Beitritt ist unverbindlich und kostet nichts.



Hast du einmal beim kommerziellen Dienst Güterverkehr oder im Marketing Güterverkehr gearbeitet und bist pensioniert oder stehst kurz davor?

Dann melde dich bei der Präsidentin, damit du weitere Informationen erhalten kannst. Wir freuen uns über neue Mitglieder!

*Die Präsidentin Brigitte Wendel-Kressig freut sich über Kontaktaufnahme:*

*brigitte.wendel@gmx.ch oder 079 294 53 90*

# Impressum

## **Herausgeberin**

Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern

Hauensteinweg 14, 3008 Bern

Telefon 031 371 62 26

info@ebgbern.ch

www.ebgbern.ch

## **Fotos**

*Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern/ZVG*

*S. 2/3/25: Ruben Holliger*

*S. 13: absolutevision*

*S. 15: unsplash/Junior Fereira*

*S. 17: Flink*

*S. 19: Hene Junker*

*S. 20/21/22: Werner Köhli/ZVG*

*S. 29/30: Andreas Bevern (Grafiken)*

*S. 35: Ashok Subramanian*

*S. 37: Patrik Eichenberger*

*S. 39: SBB Cargo/Clemens Laub*

Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern  
Hauensteinweg 14, 3008 Bern  
Telefon 031 371 62 26  
info@ebgbern.ch, [www.ebgbern.ch](http://www.ebgbern.ch)

